



WISSENSCHAFTLICHE POLITIKSTIPENDIEN
BOURSES POLITIQUE ET SCIENCE
BORSE POLITICA E SCIENZA

Stiftung wissenschaftliche Politikstipendien Jahresbericht 2015



www.politikstipendien.ch
www.bourses-politiques.ch

Stiftung wissenschaftliche Politikstipendien

Jahresbericht 2015

Geschäftsstelle Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien, Thomas Pfluger
Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern

www.politikstipendien.ch
www.bourses-politiques.ch

Inhalt

1. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2015	3
2. Der Stiftungsrat	4
3. Die Trägerorganisationen.....	5
4. Tätigkeit der Geschäftsstelle	5

Das Stiftungsjahr 2015 in Kürze

Schon mehr als 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben dank der Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien einen aussergewöhnlichen Einblick in die Schweizer Politik erhalten. Die wissenschaftlichen Politikstipendien ermöglichen AbgängerInnen der Schweizer Hochschulen, die politischen Prozesse im Bundeshaus „live“ zu erleben. Die StipendiatInnen arbeiten für ein Jahr im Bundeshaus in Bern, im Rahmen der Parlamentsdienste. Sie unterstützen parlamentarische Legislativkommissionen, indem sie im Team des Kommissionssekretariates mitarbeiten. Die StipendiatInnen recherchieren Dokumentationen und verfassen Berichte zuhanden der Ratsmitglieder, schreiben Pressemitteilungen, nehmen an Kommissionssitzungen teil und arbeiten bei deren Vor- und Nachbereitung mit. Sie pflegen den Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung, Sachverständigen aus der Wissenschaft und Parlamentsmitgliedern.

Dabei lernen sie die Arbeitsweise der Schweizer Politik kennen und können durch die Begegnungen an den Nahtstellen zwischen Politik, Verwaltung und Wissenschaft Erfahrungen gewinnen, die ihnen für ihre spätere Berufstätigkeit nützlich sein können. Die Stipendien eignen sich besonders für HochschulabgängerInnen, die später im Bereich der Vermittlung zwischen Politik und Wissenschaft tätig sein möchten.

Die Politikstipendien werden durch die Bundesversammlung und durch Wissenschaftsorganisationen der Schweiz ermöglicht.

Die Stipendien für 2015 wurden im April 2014 ausgeschrieben. Im Herbst 2014 wählte ein Ausschuss des Stiftungsrats zwei Politikstipendiaten aus rund 60 BewerberInnen aus: Marion Hämmerli (Philosophie und Mathematik, Universitäten Genf und Lausanne) und Daniela Ruppen (Archäologie, Universität Basel).

Die Mitglieder des Stiftungsrats kamen im Lauf des Jahres 2015 zwei Mal zusammen und unterstützten bei verschiedenen anderen Gelegenheiten die Arbeit des Geschäftsführers. Eine wichtige Aufgabe von Stiftungsrat und Geschäftsstelle ist die Sicherung der Finanzierung.

Unter dem Titel „Wie wissenschaftlich ist die Schweizer Politik?“ diskutierten am 26. November 2015 im Bundeshaus fünfzig Fachpersonen auf Einladung der Stiftung und des Schweizerischen Nationalfonds, wie Forschungsergebnisse zu mehr Geltung im Schweizer Parlament kommen können. Die Stiftungs-Alumni veröffentlichten zu diesem Anlass ein Manifest mit Anregungen zu dieser Frage.



1. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2015

Die folgenden jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten 2015 dank dem Stipendium der Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien im Bundeshaus arbeiten.



Marion Haemmerli (1988) hat Philosophie und Mathematik an der Universität Genf studiert und an der Universität Lausanne ihre Dissertation zu Fragen der Logik abgeschlossen. Ihr Politikstipendium begann im Januar und endete im Dezember 2015.



Daniela Ruppen (1983) verfügt über eine Dissertation in Archäologie von der Universität Basel. Nach Forschungsaufenthalten in Rom und London begann sie ihr Politikstipendium im August 2015.



Christof Schüepp (1982) hat an der Universität Bern Ökologie und Evolution studiert, eine Dissertation über Biodiversität verfasst und sich im Bereich der nachhaltigen Entwicklung weitergebildet. Sein Stipendium begann Anfang Januar 2015 und endete nach einer Verlängerung am 31. März 2015.



An Lac Truong Dinh (1981) hat Geschichte und Soziologie an den Universitäten Basel, Lausanne und Freiburg studiert und 2015 seine Dissertation abgeschlossen. Er hat unter anderem in Südostasien geforscht und ist Träger des „Prix Média akademien-schweiz“ 2012. Für sein Stipendium arbeitete er von August 2014 bis November 2015 im Bundeshaus.

2. Der Stiftungsrat



Dr. Jürg Pfister ist der **Präsident der Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien** und Generalsekretär der Akademie der Naturwissenschaften. Er ist Mitglied des Stiftungsrats seit 2009 und Präsident seit 2013.



Prof. Dr. Astrid Epiney, Rektorin der Universität Freiburg, ist seit 2013 die Vizepräsidentin der Stiftung. Sie ist Mitglied des Stiftungsrats seit 2009.

Die weiteren Mitglieder des Stiftungsrats im Jahr 2015:



Jacques-André Maire
Nationalrat



Gabriele Gendotti
Stiftungspräsident des
Schweizerischen Nationalfonds



Dr. Sabine Perch-Nielsen
Klimawissenschaftlerin,
Politikstipendiatin 2008



Prof. Dr. Paul Richli
Rektor der Universität Luzern



Philippe Schwab
Generalsekretär der
Bundesversammlung

Der Geschäftsführer



Thomas Pfluger
lic. phil. II, Biologe



3. Die Trägerorganisationen

Akademien der Wissenschaften Schweiz

Schweizerische Bundesversammlung

Schweizerischer Nationalfonds

ETH-Rat

Kantonale Universitäten der Schweiz

Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale HES-SO

Pädagogische Hochschule Zürich

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung

Der Stiftungsrat bedankt sich bei den Trägerorganisationen für die Unterstützung der Stiftung.

4. Tätigkeit der Geschäftsstelle

Ausschreibung und Bewerbungsverfahren

Der Geschäftsführer organisierte die Ausschreibung der Stipendien für 2015. Ein vom Stiftungsrat bestimmter Ausschuss (Stiftungsratsmitglied Paul Richli; Pierre-Hervé Freléchoz, Leiter Kommissionen und Recherche des Parlaments; Marcello Fontana, Sekretär der Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Parlaments) bearbeitete mit Unterstützung des Geschäftsführers die rund 60 Bewerbungen und führte Gespräche mit acht BewerberInnen. Die beiden Stipendien für 2016 gingen an Raymond Buser und Ivo Rogic.

Aktivitäten der StipendiatInnen und Ehemaligen – Vernetzung mit der Wissenschaftswelt

Mit jedem Stipendiaten und jeder Stipendiatin traf sich der Geschäftsführer mindestens zwei Mal zu einem Arbeitsgespräch. Die StipendiatInnen verfassen zu Ende ihrer Arbeitszeit jeweils einen Schlussbericht. Die Stiftung ermöglicht allen StipendiatInnen den Besuch eines Kurses zur Wissenschaftskommunikation. Ein Teil der StipendiatInnen nahm zudem die Gelegenheit wahr, Veranstaltungen zu (wissenschafts-)politischen Themen zu besuchen. Die StipendiatInnen hatten Gelegenheit, sich mit Mitarbeitenden von Wissenschaftsorganisationen auszutauschen, unter anderem beim Schweizerischen Nationalfonds.

Veranstaltung „Wie wissenschaftlich ist die Schweizer Politik?“

Obwohl Forschung und Wissenschaft in der Schweizer Politik hoch angesehen sind, spielen wissenschaftliche Fakten bei politischen Entscheidungen oft eine untergeordnete Rolle. Wie kommen Forschungsergebnisse zu mehr Geltung im Schweizer Parlament? 50 Fachleute diskutierten diese Frage auf Einladung des Schweizerischen Nationalfonds und der Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien am 26. November 2015 im Bundeshaus.

In seiner Begrüßungsrede wies Jürg Pfister, der Präsident der Stiftung, auf einen kürzlich veröffentlichten Bericht der Akademien der Wissenschaften Schweiz zur Politikberatung hin. „Man muss sich gegenseitig kennen“, betonte er, denn Politikberatung sei keine Einbahnstrasse. Der Klimaforscher Thomas Stocker von der Universität Bern, bekannt für seine Mitarbeit im internationalen Ausschuss zur Erforschung des Klimawandels (IPCC, Intergovernmental Panel on Climate Change), forderte in seiner Rede die Wissenschaft zu einer engen Zusammenarbeit mit der Politik auf: „Die Politiker waren von Anfang an bei der Erarbeitung der IPCC-Berichte dabei.“ Unter anderem deshalb seien die Resul-

tate breit akzeptiert worden. Martin Vetterli, der Präsident des Forschungsrats des Schweizerischen Nationalfonds, wies anschliessend auf Probleme innerhalb der Wissenschaft hin, etwa auf die mangelnde Nachwuchsförderung und die Zunahme an Fällen wissenschaftlichen Fehlverhaltens.

Im anschliessenden Podiumsgespräch, an dem auch die Nationalrätin Maya Graf (Grüne, Baselland) und der ehemalige Politikstipendiat Thomas Marty teilnahmen, war man sich über eine klare Aufgabenteilung von Politik und Wissenschaft einig. „Bei der Erarbeitung der wissenschaftlichen Informationen redet die Politik nicht herein“, sagte Stocker. Umgekehrt sei es fundamental für die Glaubwürdigkeit, dass sich die Wissenschaft nicht in den politischen Entscheidungsprozess einmische. Auch Nationalrätin Graf betonte: „Es liegt bei den Politikern, die Informationen zu gewichten und sich eine Meinung zu bilden.“ In der Schweiz sei das Vertrauen der Politik in die Forschung hoch. Privat finanzierte Lehrstühle und Forschungsprogramme würden dieses Vertrauen allerdings gefährden.

Wie kann der Austausch zwischen Politik und Wissenschaft verbessert werden? Cattaneo setzte sich dafür ein, „einfach, attraktiv und sozial“ zu kommunizieren. Marty sprach sich dafür aus, wissenschaftliche Erkenntnisse in einen Bedeutungsrahmen zu stellen und den Politikern Handlungsoptionen aufzuzeigen. Er wies auf das kürzlich veröffentlichte Manifest der wissenschaftlichen PolitikstipendiatInnen hin, das von der Wissenschaftswelt ein besseres Verständnis für die Politik einfordert.

Weiterentwicklung und Finanzierung der Stiftung

Die Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien benötigt für die weitere Finanzierung der beiden Stipendien eine breitere Trägerschaft. Der Geschäftsführer und der Stiftungsrat sind auf der Suche nach neuen Trägern und stehen im steten Austausch mit den bestehenden Partnern.